

HZV-Vertrag in Rheinland-Pfalz: 1000 Hausärzte machen mit

Seit gut eineinhalb Jahren läuft der Hausarztvertrag zwischen Hausärzterverband und AOK in Rheinland-Pfalz. Nun konnte der 1000. Arzt begrüßt werden. 53 000 Patienten haben sich bereits eingeschrieben.

VON ANNE ZEGELMAN

KOBLENZ. Als Hausarzt ist Dr. Ralf Müller auch vorher schon erster Ansprechpartner für seine Patienten gewesen. „Ich glaube fest an die Lotsenfunktion“, betont der in Koblenz niedergelassene Internist. Nun ist er dem Hausarztvertrag beigetreten, den Hausärzterverband Rheinland-Pfalz und AOK Rheinland-Pfalz/Saarland aufgelegt haben – als 1000. Vertragspartner.

Seit April 2015 können sich Hausärzte und Patienten in Rheinland-Pfalz in den HZV-Vertrag der AOK einschreiben. Dadurch, dass die eingeschriebenen Patienten sich für mindestens ein Jahr verpflichten, den Hausarzt als ersten Ansprechpartner zu nutzen, behält dieser den Überblick, koordiniert die Medikamente und überweist an Fachärzte weiter – bei Bedarf. „Viele Patienten möchten zum Facharzt, dabei ist das häufig gar nicht unbedingt nötig“, so Müller.

Versorgungssteuernde Wirkung

Dr. Burkhard Zwerenz, Vorsitzender des Hausärzterverbands Rheinland-Pfalz, hofft langfristig auf eine versorgungssteuernde Wirkung. „Eine Evaluation unter Teilnehmern des AOK-Hausarztvertrags in Baden-Württemberg hat gezeigt, dass 85 Prozent der Probleme in der Hausarztpraxis direkt geklärt werden konnten – nur 15 Prozent der Patienten mussten tatsächlich zum Facharzt“, berichtet Zwerenz.

Die eingeschriebenen Ärzte nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Qualitätszirkeln teil, so soll eine gleichbleibend hohe Versorgungsqualität gewährleistet werden. Das Feedback der Patienten sei durchaus positiv, berichtet Müller. Rund 20 hätten sich bereits eingeschrieben. Der Vertrag richtet sich speziell an chronisch



Hausarzt, Facharzt, VERAH – sie alle spielen eine wichtige Rolle in der hausarztzentrierten Versorgung. © SCUSI / FOTOLIA.COM



Für mich macht der Hausarztvertrag die Arbeit einfacher und effektiver.

Dr. Ralf Müller, Internist in Koblenz



© ANNE ZEGELMAN

Kranke und Mehrfacherkrankte, jedoch nicht nur.

In ganz Rheinland-Pfalz machen aktuell 53 000 Patienten mit. Zwei Euro kann der im HZV-Vertrag eingeschriebene Hausarzt pro Quartal pro Patient für seine Lotsentätigkeit abrechnen. Vier Euro sind es für chronisch Kranke, ein Aufschlag ist möglich. „Wir verdienen uns damit sicher keine goldenen Löffel“, sagt Zwerenz. „Aber es ist ein lohnender Zusatz – und es geht ja auch um die Würdigung der Lotsenfunktion.“

Weitere Hausarztverträge hat der Verband mit der LKK, TK und DAK – und einen geschiedsten Hausarztvertrag mit den übrigen Ersatzkassen. Für den Chef des Hausärzterverbandes ist der Hausarztvertrag mit der AOK, der als Add-on-Vertrag angelegt ist, jedoch auch als Selektivvertrag angeboten werden soll, schon jetzt eine Erfolgsgeschichte. „53 000 Patienten – der Wert ist gut für die Anlaufzeit, aber wir hoffen, dass wir irgendwann die zehnfache Zahl erreichen“, sagt er.

Luft nach oben gibt es jedenfalls: Laut den aktuellen vdek-Basisdaten des Gesundheitswesens ist im Januar 2016 mit 24,5 Millionen gut ein Drittel (34,7 Prozent) der 70,7 Millionen Versicherten in Deutschland bei der AOK versichert gewesen. Auch in Rheinland-Pfalz sind es laut AOK-Sprecher Jan Rößler gut ein Drittel. Sie alle könnten von der HZV profitieren.

„Unser Ziel ist es nun, den Vertrag weiterzuentwickeln“, erklärt er. „Wir wollen die Facharztschiene anbinden.“ In Baden-Württemberg gibt es bereits seit 2010 Facharztverträge.

Fachärzte einbinden

Im nächsten Schritt wollen sich Hausärzterverband und AOK auf drei Schwerpunkte konzentrieren. Patienten mit psychischen Erkrankungen sollen zum Beispiel mit in die hausärztliche Therapie integrierten Präventionsangeboten an einem frühen Punkt ihrer Erkrankung abgeholt werden. Die Qualitätsdialoge und Fortbildungen zur Pharmakotherapie, insbesondere bei Volkskrankheiten wie Diabetes sollen ausgebaut werden – unabhängig von der Pharmaindustrie, wie Zwerenz betont.

Auch in der Arzneimitteltherapie wollen die Vertragspartner enger zusammenarbeiten. So soll der Hausarzt die Medikationsplanung engherger begleiten und gerade im Fall der Verschreibung von mehreren Medikamenten in Zusammenarbeit mit Fachärzten und Krankenhaus eine passgenaue Medikation für die Patienten sicherstellen. Gesetzlich Versicherte, die mindestens drei Medikamente verordnet bekommen, haben unabhängig von der HZV seit dem 1. Oktober dieses Jahres einen gesetzlichen Anspruch auf die Erstellung eines Medikationsplans.